

Vierter Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2015

Zum vierten Mal wird ein Geschichtswettbewerb, der unter der Patronanz des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer steht, vom Bundesministerium für Bildung und Frauen ausgeschrieben.

Das Thema des Wettbewerbs für 2015 lautet „Arbeit, Armut und Sozialstaat: 1945/1955/2015/2055“.

Teilnahmeberechtigt sind Klassen an allen Schulen der Sekundarstufe II, d.h. Schülerinnen und Schüler ab der 9. Schulstufe:

Polytechnische Schulen
Berufsschulen
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen
Allgemeinbildende höhere Schulen

Die Gruppen- oder Klassenarbeit kann in einem der Gegenstände mit „...politische Bildung“ oder oder im Rahmen des Unterrichtsprinzipes Politische Bildung entwickelt und verfasst werden.

Die eingesandten Arbeiten werden getrennt nach den vier oben genannten Schultypen bewertet und ausgezeichnet.

Pädagogische Unterstützung durch Lehrkräfte soll sich vor allem auf die korrekten methodischen Arbeitsweisen, auf elektronische Anmeldung und Einreichung, auf Hilfestellung bei der Projektplanung, -organisation und -durchführung sowie auf aktivierende Motivation konzentrieren. Die einzelnen Gruppen bzw. Klassen sollen möglichst alle Recherche- und Durchführungsschritte alleine setzen. Die Arbeit muss jedoch als ein einziges Projekt zum Gesamthema eingereicht werden, auch wenn die Ausarbeitung des Themas geteilt und in Kleingruppen durchgeführt wird.

Einsendeschluss ist der 15. März 2015.

Die Verleihung wird um den 27. April 2014 – dem Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Provisorischen Staatsregierung Renner 1945 – in der Hofburg von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer vorgenommen werden.

Die eingereichten Arbeiten werden von einer unabhängigen Fachjury, bestehend aus ProfessorInnen der Geschichte an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats des Theodor Körner Fonds für Wissenschaft und Kunst, sowie LehrerInnen der angesprochenen Schultypen und Ministerialbeamten des Bundesministeriums für Bildung und Frauen bewertet. Den Vorsitz der Jury führt Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.

Die eingereichten Arbeiten werden anhand folgender Kriterien beurteilt:

Vollständigkeit der Aufgabenstellungen;
Sauberkeit des wissenschaftlich-methodischen Arbeitens;
Originalität der Aufgabenstellung;
Kreativität in der Umsetzung.

Für alle eingesendeten Arbeiten werden pro Schultyp jeweils ein 1. Preis (2.500 Euro) und ein 2. Preis (1.500 Euro) ausgelobt. Für besonders gelungene Video- und Audio-Beiträge unter den Einreichungen stiftet der ORF Sonderpreise (Sachpreise).

Die Jury behält sich vor, die angeführten Schulkategorien im Falle einer zu geringen Anzahl von preiswürdigen Einreichungen zusammenzuziehen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Aufgabenstellung für SchülerInnen

Noch vor wenigen Jahren wurde das „Wunder der II. Republik“ gefeiert: Ein stetig zunehmendes Wirtschaftswachstum ermöglichte ab Mitte der 1950er Jahre Vollbeschäftigung, steigende Einkommen und den Ausbau der sozialen Sicherheit (beispielsweise „Allgemeines Sozialversicherungsgesetz“ ASVG 1955, Arbeitsverfassungsgesetz ArbVG 1973). Kaum jemand hätte diese einmalige Entwicklung in der Geschichte Österreichs zu Kriegsende 1945 vorhergesagt, selbst in den durch zwei Erdölkrisen bedingten schwierigen 1970er Jahren sowie in den folgenden durch Globalisierung, Privatisierungen und Individualisierung gekennzeichneten Jahrzehnten blieben die Arbeitslosenraten auf einem niedrigen Niveau und das soziale Sicherungsnetz stabil.

Vielfach wird befürchtet, dass mit der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise und einem geringen Wirtschaftswachstum diese Entwicklung unterbrochen wurde. Österreich leidet heute unter einer steigenden Arbeitslosenrate, selbst wenn sie im europäischen Vergleich noch die niedrigste ist. Insbesondere Menschen ohne Berufsausbildung, Personen mit gesundheitlichen Problemen oder aber auch Menschen ab einem bestimmten Alter finden seltener eine Erwerbsarbeit, sind häufiger und länger von Arbeitslosigkeit und somit Armut bedroht. Dennoch weist unser Land den höchsten Beschäftigtenstand seit 1945 auf, allerdings mit einem zunehmenden Anteil an Teilzeitjobs und prekären Beschäftigungsverhältnissen, von welchen man kaum leben kann. Gleichzeitig geht die über Jahrzehnte lange Zeit stabile Schere zwischen arm und reich in der Einkommensverteilung der österreichischen Bevölkerung immer weiter auf.

Bei diesem Geschichtswettbewerb habt ihr folgende **Aufgabenstellungen**:

Es sollen vorerst zwei historische Zeitschienen skizziert und interpretiert werden: einerseits die Jahre 1945-1955, zum Zweiten die aktuelle Situation um 2014.

In diesen beiden Zeitschienen steht die Entwicklung von Arbeitsmarkt und sozialer Sicherung (Sozial- und Arbeitsrecht) im Zentrum: Ausgehend von der Entwicklung unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 sollen die Gründe für die positive Entwicklung im Beschäftigungsbereich ab den 1950er Jahren erforscht werden. Diese Ergebnisse sollen in der Folge mit der aktuellen Entwicklung um 2014 (steigende Arbeitslosigkeit, weniger Vollzeitjobs und steigende Reduktionen der sozialstaatlichen Unterstützung) in Beziehung gesetzt und interpretiert werden. Befragt Eltern oder Großeltern oder Personen, die für euch hilfreiche Informationen bieten können. Recherchiert unterschiedliche, kontroverielle historische und aktuelle Quellen, Grafiken, Bildmaterialien, die ihr für die Arbeit verwendet.

Daran anknüpfend sollen Zukunftsszenarien für 2055 (sowohl Visionen und möglichst auch konkrete Lösungsmodelle) entwickelt werden:

Versetzt euch in Gedanken in das Jahr 2055 und lässt eine fiktive Person, die in den späten 1990er Jahren geboren wurde, in einer Erzählung oder einem Interview einen Vergleich zwischen den historischen Errungenschaften des österreichischen Sozialversicherungswesens zwischen 1945 und 2015 und den aktuellen Forderungen und Erwartungen des Jahres 2055 an das österreichische Sozialsystem schildern.

Nehmt eure Recherchen zum historischen Teil dieser Arbeit als Grundlage und berücksichtigt dabei bekannte Szenarien der Bevölkerungsentwicklung (Alterung der Gesellschaft, Gesundheits- und Altersvorsorge, mögliche Effekte durch Migration, Bildungsfragen, usw.). Wie würde diese Person die Zeit um 2055 schildern? Mit welchen Erwartungen oder Forderungen an Staat und Gesellschaft müsste sie sich auseinandersetzen bzw. wäre sie konfrontiert? Was würde diese Person rückblickend alles empfehlen, um rechtzeitig für sich persönlich, aber auch durch Einflussnahme und politische Beteiligung an der Gestaltung der eigenen und der gesellschaftlich abgesicherten Zukunft mitzuwirken?

Anmeldung und Einreichung:

Auf der Website www.theodorkoernerfonds.at/geschichtswettbewerb muss durch die betreuende Lehrperson eine elektronische Anmeldung eurer Arbeit erfolgen. Mit dieser Anmeldung bekommt man einen Zugangscode, um die Arbeiten hochladen und einreichen zu können.

Eine postalische Einreichung ist nicht möglich.

Das könnt ihr einreichen:

- Eine **bebilderte bzw. illustrierte Dokumentation** im Umfang von 15-20 Seiten (pdf-Format).
- Alternativ hierzu könnt ihr einen **Podcast im mp3-Format** oder einen **Videoclip im avi-Format** (Dauer jeweils 8-10 Minuten) einreichen. Diesen Einreichungen hängt Ihr ein vollständiges Transkript der gesprochenen Texte und sowie die verwendeten Quellen an.

Hinweis für die Einreichung von Video- und Audiobeiträgen:

Der Beitrag muss eine Absichtserklärung sichtbar machen, ein dramaturgisches Konzept, das der Einreichung in schriftlicher Kurzform beigelegt ist. Der Beitrag soll beim Betrachter Interesse am Thema wecken, die Lust des Zuschauers an vertiefender Beschäftigung befördern. Audiovisuelle Experimente, Bild oder Tonmontagen, optische oder akustische Assoziationsketten sind erwünscht, aber nicht gefordert. Ihre dramaturgische Bedeutung sollte ebenfalls in schriftlicher Kurzform beigelegt und deren Absicht erklärt werden. Die Bewertung der Video und Audio-Einreichungen orientiert sich am Einsatz folgender multimedialer Ebenen: Musik, Geräusche, Sprechertext, aber auch an der Auswahl von Interviewpassagen und deren inhaltlicher Essenz (bei Videos zusätzlich: Bildsprache, Licht). Wenn die dramaturgische Struktur inhaltlich genügend Klarheit schafft, können Video- oder Audiobeiträge auch ohne verbindenden Sprechertext eingereicht werden. Die Verwendung von Computeranimationen bei Videobeiträgen ist möglich, aber nicht verpflichtend. Ihr Einsatz soll primär Inhalt, Dramaturgie und Information unterstützen. Eine ausschließlich auf attraktive technische Effekte abgestellte Nutzung zu Gunsten oberflächlicher optischer Wirkung ist zu vermeiden und wird dementsprechend gering bewertet. Die Beiträge sollen auch Auskunft über die Qualität der Interviewfragen geben: Dabei sollte sich die Rolle der Fragestellenden nicht auf die Rolle eines steinernen Gastes oder von Stichwortgebenden reduzieren. Daher können sich auch interessante Frage-Antwort-Passagen im Beitrag wiederfinden.

Den Einreichungen muss eine Rechercheliste der kontaktierten Personen mitsamt Ergebnissen und deren schließliche Verwendung im gestalteten Beitrag angelegt werden. Hier zählen vor allem inhaltlich vertiefende Gespräche mit HistorikerInnen und Fachleuten aller Art, sowie, die aus dem Internet herbeigelegten Informationen. Diese Regeln für audiovisuelle Einreichungen sollen für den Geschichtswettbewerb 2014/15 das Interesse an erweiterter Recherche wecken und die bisher übliche Konzeptionsrealität zwischen SchülerInnen und BegleitlehrerInnen durch die Kontaktnahme mit HistorikerInnen und anderen Fachleuten durchbrechen und erweitern.

Plagiate

Vergesst nicht, bei euren Arbeiten bzw. Beilagen korrekt zu zitieren. Arbeiten und Beilagen bei den Video- und Audioeinreichungen, die plagiierte Stellen (nicht ordnungsgemäß zitierte Texte oder Textteile, Bildmaterialien, etc.) enthalten, werden ausgeschieden! Jede Arbeit wird auf Plagiatsverdacht überprüft!

Literaturhinweis

Ein ersten inhaltlichen Einstieg zum Thema bietet:

http://www.armutskonferenz.at/index2.php?option=com_docman&task=doc_view&gid=21&Itemid=3 (SOZIALPOLITISCHE OPTIONEN UND GRUNDSICHERUNG. Impulsreferat: Prof. Dr. Emmerich Tálos, Institut für Staats - und Politikwissenschaft der Universität Wien, 1997).

Zahlreiche Hinweise zu verschiedenen Aspekten des österreichischen Sozialsystems finden sich unter:

<http://www.schule.at/portale/geographie-und-wirtschaftskunde/gw-von-a-z/wirtschaft-politik/sozialpolitik.html>

Zur Einkommensverteilung in Österreich vgl.:

http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/7/2/CH2171/CMS1353079209699/abschnitt_13.pdf

Gemeinsame Positionierungen und Vorschläge der großen österreichischen Interessenvertretungen finden sich auf:

<http://www.sozialpartner.at/>

Über die Sozialpartnerschaft vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=O6HGvXs2sgc&feature=youtu.be>